

# Der Einkaufskorb

Leonie Wetter  
12. Juni 2021

Soziologie: Design und Gesellschaft  
Dozent: Christoph Müller  
Zürcher Hochschule der Künste | Departement Design  
Bachelor in Design | Vertiefung Industrial Design  
Frühlingssemester 2021

**Z**

—

**hdk**

—

Zürcher Hochschule der Künste  
Zurich University of the Arts

—

—

Würde er in einem Film mitspielen, hätte er nicht die Rolle des Protagonisten.

Vielmehr die des Statisten, der immer wieder auftaucht.

Er ist ein treuer Begleiter doch liegt der Fokus selten auf ihm.

Das Interesse liegt viel mehr auf seinem Inhalt.

Doch hier soll er im Mittelpunkt stehen.

Der Einkaufskorb.

Inhalt	
Der Einkaufskorb	1
Einleitung	4
Korbtypen	6
Modelle verschiedener Läden	7
Wo sind Körbe im Laden?	10
Wer benutzt Einkaufskörbe?	12
Körbe und Desinfektion	13
Wie halten die Leute die Körbe während dem Einkaufen?	14
Wohin mit Tasche, Portemonnaie und co?	15
Wie legt man etwas in den Korb?	16
Was passiert an der Kasse?	17
Nach Ladenschluss	19
Kuriositäten	20
Körbe in Freier Wildbahn	21
Reflexion	22
Quellenverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis	23

## Einleitung

In dieser Arbeit werde ich der Frage „Was passiert mit dem Einkaufskorb während eines Einkaufs?“ nachgehen. Ich will die Reise des Korbes durch den Laden betrachten von dem Momentan, in dem eine Person ihn zum Einkaufen zu sich nimmt, bis sie ihn nach dem einkaufen wieder zurückstellt.

Wie wird der Einkaufskorb gehalten?

Welche unterschiedliche Modelle gibt es?

Wie unterscheidet er sich von Laden zu Laden?

Wo (im Laden) ist er anzutreffen?

Um diesen Fragen nach zu gehen, machte ich vor allem eines: einkaufen. Etwas sehr alltägliches, doch ich änderte meinen Fokus und achtete mich vor allem und ausschliesslich auf die Einkaufskörbe. Auch besuchte ich viele verschiedene Läden, auch solche, die ich sonst nicht besuchen würde.

Die theoretische Recherche gestaltete sich schwierig. Über den Einkaufskorb als Objekt lässt sich nicht viel finden, jedoch ist die Geschichte der Migros sehr ausführlich im Internet dokumentiert<sup>1</sup> und der Einkaufskorb taucht dabei als Nebendarsteller immer wieder auf. Daher legte ich den Fokus besonders auf die Migros, sowohl in der historischen Recherche wie auch beim beobachten.

<sup>1</sup> Die Geschichte der Migros. Von der Gründung bis heute. <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>

## Die Geschichte des Einkaufskorbes

Der Ausdruck „etwas in den Einkaufskorb legen“ hat in den letzten 10 Jahren drastisch an neuer Bedeutung gewonnen. So versteht man heute unter diesem Ausdruck nicht mehr nur, dass man in der Migros ein Pack Teigwaren in das orangene Körbli legt. Durch das Online Shopping kann das auch durch einen Mausclick geschehen und schon ist ein neues Sofa in den digitalen Einkaufs- oder Warenkorb gelegt.

Laut Duden ist die Definition für Einkaufskorb wie folgt: „Draht-, Plastikkorb, in den man in einem Geschäft mit Selbstbedienung die Waren legt, die man kaufen will“<sup>2</sup>

Obwohl es sich bei Onlineshops nicht um einen materiellen Korb sondern nur um eine digitale Liste handelt, stützt sich dessen Logik auf das alt bekannte Prinzip des Einkaufens. Doch eben dieses -heute selbstverständliche - Prinzip ist noch gar nicht so alt.

Vor den 50er-Jahren war es in der Schweiz üblich, dass die Läden bedient waren. Man sagte dem/der Verkäufer:in die gewünschten Produkte, diese:r suchte sie anschliessend heraus. Auch die 1925 von der Migros eingeführten Verkaufswagen funktionierten nach dem gleichen Prinzip.

Clarence Saunders aus den USA gilt als Erfinder des Selbstbedienungsladen. 1917 erwarb er dafür das Patent. In der Schweiz wurde die Selbstbedienung im grossen Stil 1948 durch die Migros eingeführt. 1955 machten diese Läden mit Selbstbedienung bereits 83 % ihres Umsatzes aus.

Die Selbstbedienung brachte viele Neuerungen mit sich. So wurde das Einkaufen für die Kundschaft freier. Man konnte die Produkte nach Lust und Laune selbst aussuchen und sich in aller Ruhe für ein Produkt entscheiden, ohne dass sich die hinten anstehenden Leute nervten. Zudem blieb Kund:innen mit Zeitdruck lästiges Warten erspart. Ebenfalls neu: der Einkaufskorb.

„Mit dem Korb in der Hand [...] der uns am Eingang ausgehändigt wird“<sup>3</sup> wurde 1948 im „wir Brückenbauer“ (heute Migros Magazin) der Einkauf im neuen Selbstbedienungsladen in der Seidengasse in Zürich beschrieben. Eine Neuheit, die heute zur Standardausrüstung eines typischen Ladens gehört.

Vor den Selbstbedienungsläden bestand kein Bedarf an einheitlichen Einkaufskörben. Die Kund:innen brachten jeweils den eigenen Korb mit und der Einkauf wurde direkt darin verstaut. Erst durch die Selbstbedienung entstand das Bedürfnis für eine Tragehilfe, die das Einsammeln von Produkten im Laden erleichtert.

Nach dem Kauf wird die Ware in ein eigenes Tragebehältnis umgefüllt. Heute wird dazu nicht mehr ein geflochtener Korb sondern eine Tragetasche verwendet, welche vor und während dem Einkauf platzsparend in der Handtasche oder dem Einkaufskorb verstaut werden kann. Durch die Entwicklung unserer Gesellschaft hin zur Wegwerfgesellschaft ist es zudem auch möglich eine Tasche direkt bei der Kasse mit zu kaufen. Vor wenigen Jahren standen gar noch gratis Plastiksäckchen für den kleinen Einkauf zu Verfügung, welche durch unser zunehmendes, ökologisches Bewusstsein aber an den meisten Orten kostenpflichtig wurden.



Abb. 1 Frauen und Kinder stehen 1925 mit geflochtenen Körben beim Migrosverkaufswagen an.



Abb 2. Ausschnitt aus „wir Brückenbauer“ von 1948

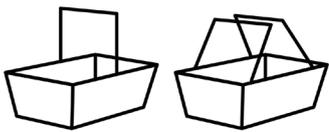
<sup>2</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Einkaufskorb>

<sup>3</sup> Wir Brückenbauer, 9. April 1948. Seite 4. Herausgeber: Migros-Genossenschaftsbund, Zürich. Redaktion: Willy Wagner

## Korbtypen

Einfache Einkaufskörbe haben aus Sicht der Verkaufenden zwei grosse Defizite. Sie sind relativ klein und müssen getragen werden. Wenn der Korb gefüllt ist, müssen die Kund:innen zur Kasse, da sie nicht mehr transportieren können, selbst wenn sie noch mehr kaufen würden. Ist ein Korb zu schwer, hat das den gleichen Effekt. Aus diesem Grund erfand der Amerikaner Sylvan Goldman 1937 ein fahrbares Gestell für zwei Einkaufskörbe, den ersten Vorläufer des Einkaufswagens<sup>4</sup>.

Betrachtet man heute den Markt an Einkaufshilfen, so trifft man einige Modelle an, die auf diese ursprüngliche Form des Einkaufswagens zurückgreifen. Zwischen dem einfachen Einkaufskorb mit Henkel und dem klassischen Einkaufswagen gibt es eine ganze Variation an Produkten. Die meisten Läden bieten je nach Verkaufsfläche mehrer davon gleichzeitig an, der einfache Einkaufskorb ist fast immer anzutreffen. Die Modelle, die ich bei meiner Forschung angetroffen habe, lassen sich wie folgt einteilen:



### Abb 2a. Einfacher Einkaufskorb

Features: 1 oder 2 Henkel quer zur langen Seite

Vorteil: klein, leicht, gut geeignet für kleine Einkäufe

Nachteil: muss getragen werden. Zu vollgefüllt: schwer, Henkel schneiden ein

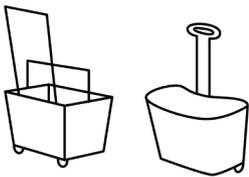


### Abb 2b. Grosser Einkaufskorb

Features: 1 Henkel quer zur kurzen Seite. Eine lange Wand ist leicht nach innen gerundet

Vorteil: viel Platz, gerundete Seite schmiegt sich an Körper an

Nachteil: muss getragen werden, gefüllt sehr schwer und sperrig

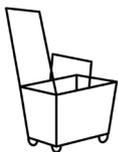


### Abb 2c. Rollkorb mit zwei Rädern

Features: 1 Henkel quer zur kurzen Seite. Ein langer ausfahrbarer Henkel

Vorteil: kann getragen/ gezogen werden, ausfahrbarer Henkel; Platz sparend

Nachteil: muss gekippt werden um zu fahren, scheppert oft beim ziehen, wenn nicht gefüllt

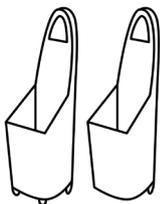


### Abb 2d. Rollkorb mit vier Rädern

Features: 1 Henkel quer zur langen Seite. Ein langer ausfahrbarer Henkel

Vorteil: kann getragen und gezogen/gestossen werden

Nachteil: grosser, ausklappbarer Henkel ist sperrig, scheppert oft beim ziehen, wenn nicht gefüllt



### Abb 2e. Monoblock Rollkorb mit 4 oder 2 Rädern

Features: aus einem Stück

Vorteil: sehr robust, kann getragen und gezogen/gestossen werden

Nachteil: sehr sperrig



### Abb 2f. Fahrgestell für zwei Einkaufskörbe

Features: einzelne Einkaufskörbe werden an Gestell festgemacht

Vorteil: leicht zu stossen, wendig, mehr sortier Möglichkeit durch aufgeteilten Stauraum

Nachteil: weniger Platz als Einkaufswagen



### Abb 2g. Klassischer Einkaufswagen

Features: grosser Wagen, teils mit Kindersitz o.a

Vorteil: sehr viel Stauraum

Nachteil: braucht viel Platz

<sup>4</sup> Whigham, Nick. The fascinating history of the shopping trolley. 22. Juli 2016 <https://www.news.com.au/technology/innovation/inventions/the-fascinating-history-of-the-shopping-trolley/news-story/b93f896b46aa087e1378014f0058ee36>

## Modelle verschiedener Läden

Klassische Einkaufskörbe sind heute zwar weit entfernt vom ursprünglichen geflochtenen Korb. Einige Merkmale sind aber geblieben. Noch immer besteht ein Einkaufskorb aus einem Behältnis mit Boden und nach oben konisch grösser werdenden Wänden. Oben ist es offen, so dass Produkte reingelegt werden können. Ein oder auch zwei Henkel sorgen dafür, dass der Korb getragen werden kann.

Die Bandbreite an modernen Einkaufskorb-Modellen ist sehr breit. Es gibt eckige, runde, solche aus Kunststoff, andere aus Draht und auch welche aus Stoff. Den Farben ist dabei keine Grenze gesetzt und sie sind meist auf das Corporate Design des Ladens angepasst. Ein Merkmal, das sie gemeinsam haben, ist die Stapelbarkeit. Diese ermöglicht, dass die Körbe in Türmen platzsparend gelagert werden können. Oft stehen die Türme in Korbstapelwagen mit Rollen, so dass sie vom Verkaufspersonal einfach verschoben werden können. Es folgt ein Überblick über die verschiedenen Läden und ihre Körbe:

### Migros



Abb 3. Einfacher Einkaufskorb. Der Korb hat drei Löcher für jeden Henkel und bietet so die Möglichkeit nur ein Henkel in der Mitte oder zwei Henkel in den äusseren Löchern zu befestigen.



Abb 4. Der ausziehbare Henkel zum ziehen dieses Rollkorbes mit zwei Rädern ist ziemlich dünn und klemmte beim Herausziehen.

### Globus



Abb 5. Die dunklen, feindrahtigen Körbe im Globus wirken edel und passen zu der Feinkost. Ein dünne Kunststoffumfassung am Henkel dient dazu, dass dieser weniger in die Hand einschneidet. Mit der Zeit und zu viel Gewicht schmerzt auch diese, jedoch wird im Globus meist nicht so viel gekauft, dass dies der Fall ist.



Abb 6. Im Jumbo gibt es Mono-blocks und einfache Körbe

### Jelmoli



Abb 7. Im Jelmoli an der Bahnhofsstrasse werden neben Einkaufswagen zwei verschiedene Einkaufskörbe angeboten. Einerseits ein Modell zum ziehen mit ausfahrbarem Henkel, ...



Abb 8. ... andererseits ein Modell aus einem Metallgerüst ausgekleidet mit Stoff. Die beiden Henkel sind gestapelt nach aussen geklappt, zum Tragen werden sie nach innen zusammengeführt.

## Coop Zürich Hard Turm Park

Dieser kleine Coop ist für schnelle Einkäufe ausgelegt. Er wird vor allem von Geschäftsleuten und Studierenden für schnelle Verpflegung besucht, dazu wird meist kein Korb gebraucht. Für etwas grössere Einkäufe stehen grosse Einkaufskörbe zu Verfügung und Fahrgestell mit zwei Einkaufskörben.



Abb 9.  
Durch das Ineinanderstapeln ist der graue Korb verdeckt und die Stapel erscheinen bunt wie die Henkel.



Abb 10.  
Im Gegensatz zu Einkaufswagen können diese Fahrgestelle durch die Körbe nicht ineinander gefahren werden.



Abb 11.  
Die Fahrgestelle können bequem und wendig gestossen werden.

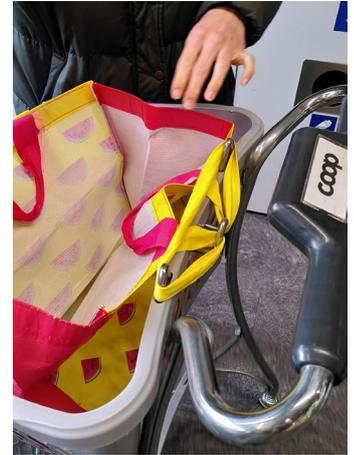


Abb 12.  
Einkaufstaschen können direkt im Korb befestigt werden. Mit Self-Scanning ermöglicht das ein schnelles Einkaufen.

## Coop Bahnhof Vevey



Abb 13.  
Die Kundschaft dieses Coops sind Leute, die vor oder nach der Zugfahrt eben noch etwas einkaufen wollen. Diese kleinen Metallkörbe haben eine geeignete Grösse für eine kleine Verpflegung.



Abb 14.  
Die runde Form der Körbe ist speziell und dient als Blickfang. Die Körbe passen zu der edlen Inneneinrichtung des Ladens mit Parket.

## Coop Baden Bahnhof



Abb 15.  
Gegengleich zu den Körben im Coop Zürich Hard Turm Park sind die bunten Griffe im Coop Baden nicht ersichtlich, wenn die Körbe gestapelt sind. Die Türme erscheinen einheitlich grau.

## Coop Altstetten Bahnhof



Abb 16.  
Die einfachen Körbe in diesem Coop sind die einzige Tragemöglichkeit. Dieser Laden ist sehr klein und dient den Pendler:innen als Boxenstopp zwischen Tram und Zug.

## Avec HB Zürich



Abb 17.  
Dieser Avec dient als grosser Kiosk. Die kleine Anzahl an Körben zeigt das symbolisch schön auf.

## Spar Rütihof



Abb 18.  
Beim Stapeln der Körbe im Spar entsteht ein Muster durch die schwarzen Henkel und die roten Grundkörper.

## Alnatura HB Zürich



Abb 19.  
Im Alnatura gibt es zweierlei Körbe. Für den kleinen Einkauf jene edel wirkenden aus Metall...



Abb 20.  
... und diese etwas klobigen aus Kunststoff. Passend zum Ökologischen Image von Alnatura ist dieser auf dem hellgrünen Griff beschriftet mit: „Dieser Rollkorb verfügt über einen Anteil an Recycling-Kunststoff“.

## Verschiedene Brockenhäuser

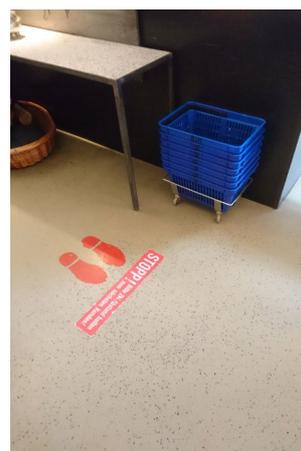


Abb 21., 22., 23.  
Einige Brockenhäuser haben keine einheitlichen Körbe sondern eine wild durchmischte Auswahl. Andere haben einheitliche. Da Brockis oft aber kein starkes Corporate Design haben, sind diese in einer beliebigen Farbe gewählt.

# Wo im Laden sind die Körbe?

Im „Wir Brückenbauer“ vom 9. April 1948 hat es eine Plan vom Laden der damalig neuen selbstbedienungs Filiale an der Seidengasse. Auf dem Plan ist zu sehen, dass die Körbe gleich nach dem Eingang platziert waren. Im Text dazu steht, dass die Körbe der Kundschaft einzeln ausgehändigt wurde. Heute müssen die Kund:innen die Körbe zwar alleine nehmen, jedoch stehen die Körbe in den meisten Läden noch immer am gleichen Ort.

Grundsätzlich sind Einkaufskörbe an drei verschiedenen Orten zu finden: Beim Eingang, beim Ausgang/ nach den Kassen und in der Laden Mitte.

## Beim Eingang:

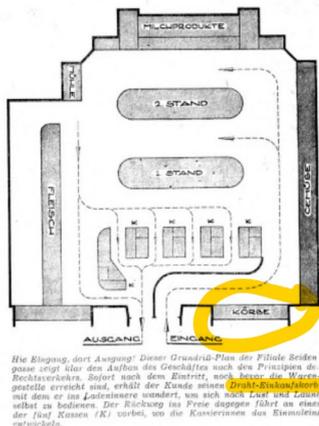


Abb 24. Plan von der Migros an der Seidengasse



Abb 25. Im Coop in Baden werden sehr viele Körbe gebraucht.



Abb 26. Im Migros Spreitenbach werden vor allem Grosseinkäufe getätigt, die Körbe stehen daher im oberen Stock etwas versteckt in der Ecke

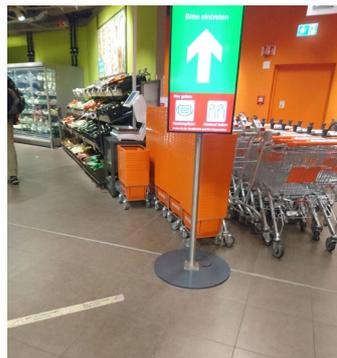


Abb 27. Die gestapelten Körbe dienen in der Migros Baden als Raumtrennung zwischen Verkaufsfläche und Einkaufswagen.



Abb 28. Im Alnatura Baden stehen die Körbe frei von allen Seiten zugänglich. Dies und das Drahtkonstrukt verleiht den Körben eine Leichtigkeit.



Abb 29. Im Coop beim Bahnhof Altstetten dient der Stapel Körbe sowohl zum nehmen beim Eintreten, wie auch zum zurückstellen nach dem Bezahlen.

## In der Mitte des Ladens:

In manchen Läden hat es in der Mitte der Ladenfläche einen Stapel Einkaufskörbe. Sie sind für die Leute da, die ihren Einkauf beim Betreten des Ladens unterschätzen und nach halbem Einkauf mit überladenen Armen dankbar für eine Tragehilfe sind.



Abb 30.  
Im Heilsarmee Brocki an der Hardbrücke hat es im unteren Geschoss einen extra Stapel Körbe



Abb 31.  
Auch die Migros im HB Zürich hat das Problem erkannt.



Abb 32.  
Der extra Stapel im Alnatu-  
ra im HB Zürich raubt dem  
bereits schmalen Gang viel  
Platz.



Abb 33.  
Dieser Stapel ist so hoch,  
dass es für manche Leute  
nicht möglich ist, einen Korb  
davon zu nehmen.

## Beim Ausgang:

Wo die Körbe nach dem Gebrauch hingestellt werden, wird vor allem davon beeinflusst, ob es sich um eine bediente oder nicht bediente Kasse handelt.



Abb 34.  
Vor bedienten Kassen mit  
Laufband wie im Spar Rüt-  
ihof steht oft ein Stapel für  
die nicht mehr gebrauchten  
Körbe gleich neben den  
Kassen



Abb 35.  
Bei nicht bedienten Kassen  
wird der Korb oft erst nach  
dem Bezahlen und Ein-  
packen zurück gestellt. So  
auch hier im Migros im HB  
Zürich unmittelbar vor dem  
Ausgang.

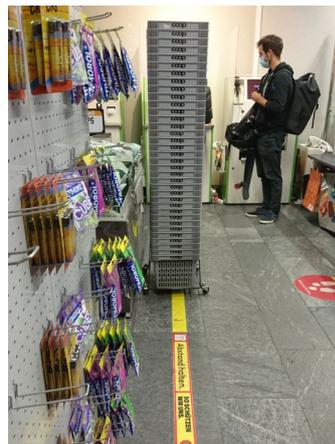


Abb 36.  
Die Körbe im Coop Alts-  
tetten türmen sich so hoch,  
dass es schwierig ist, über-  
haupt noch ein Korb darauf  
zu stellen. Der Stapel und  
jener vom Eingang (Abb.29)  
können aber leicht ge-  
tauscht werden, so dass das  
Verhältnis wieder stimmt.



Abb 37.  
Dieser Stapel steht im Mi-  
gros Outlet in Zürich etwas  
verloren wirkend an einer  
Wand neben den Selfscan-  
ning Kassen.

## Wer benutzt Einkaufskörbe?

Verschiedene Faktoren entscheiden, ob ein Einkaufskorb für jemanden zum einkaufen geeignet ist oder nicht:

### Einkaufsmenge

Die Füllmenge von einfachen Einkaufskörben ist beschränkt. Im Gegensatz zu einem Einkaufswagen, der nach oben theoretisch endlos gefüllt und immer noch geschoben werden könnte, ist der Platz nach oben bei einem Einkaufskorb normalerweise durch den Henkel beschränkt. Er kann also nur so weit gefüllt werden, dass der Griff von der Hand noch umschliessbar ist. Ausser der Henkel wird heruntergeklappt und der Korb mit beiden Armen um die Seitenwände geschlossen getragen, was aber durchaus sehr umständlich ist.

Daraus schliesst, dass Einkaufskörbe für kleinere Einkäufe geeignet sind, für grössere muss auf ein anderes Hilfsmittel ausgewichen werden.

Was die mindest Einkaufsmenge ist, dass jemand einen Korb benutzt, ist sehr unterschiedlich. Einerseits gibt es Leute, die einen Korb gebrauchen, auch wenn sie nur ein Sandwich und etwas zu trinken kaufen. Andere vermeiden den Gebrauch eines Korbes so lange, bis sie nicht mehr alles in den Armen tragen können.

### Körperlicher Zustand

Nicht nur das Volumen des Einkaufs spielt eine Rolle, ob jemand einen Korb benutzen kann/will, besonders auch das Gewicht ist entscheidend.

„Weiter melden sich ältere, gebrechliche Leute, denen es natürlich schwerfällt, bei ihrem Rundgang durch den Laden einen immer schwerer werdenden Korb mitzutragen.“ Brückenbauer 1948

Dieser Auszug stammt aus dem Brückenbauer von 1948 als die Selbstbedienungsläden der Migros eingeführt wurden. Damals gab es nur Körbe im Laden und noch keine Wagen oder Fahrgestell mit Körben, welche für ältere Menschen oftmals besser geeignet sind, da durch diese das Gewicht des Einkaufs nicht getragen sondern gestossen werden kann. Auch das Bücken oder Hochheben des Korbes, um etwas hinein zu legen fällt weg. Dies betrifft natürlich nicht nur ältere, sondern auch jegliche andere geschwächten Menschen zum Beispiel Leute mit Rückenprobleme. Auch für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung insbesondere die Arme betreffend kann die Nutzung eines Einkaufskorbes schwierig bis unmöglich sein.

### Mobilität

Die bisherige Betrachtung des Umgangs mit Einkaufskörben ging davon aus, dass die Benutzer:innen sich uneingeschränkt auf zwei Beinen fortbewegen. Bei Menschen mit eingeschränkter Mobilität sieht die Nutzung jedoch anders aus. So kann jemand im Rollstuhl nicht gleichzeitig den Korb in der Hand halten, Produkte aus den Regalen nehmen und den Rollstuhl fortbewegen. Jedoch kann der Korb auf die Schoss gestellt werden. Das gleiche gilt für Rollator-Benutzende, der Korb kann auf den Rollator gestellt oder an den Griff gehängt werden. Menschen, die einen Kinderwagen im Laden selber mit dabei haben können den Korb auf/in Wagen stellen. Menschen mit Krücken konnte ich leider keine beobachten, für diese gestaltet sich der Umgang mit dem Korb aber sicher schwierig, da beide Hände in Gebrauch sind um sich fortzubewegen.

Ein weiterer Grund, warum jemand keinen Korb benutzt, kann die Hygiene sein. Gerade in Zeiten der Pandemie überlegen sich viele Leute zweimal, was sie anfassen wollen und was nicht. Nicht zu wissen, wer den Henkel eines Korbes zu vor angefasst hat oder keine Möglichkeit zu haben, den Henkel zu desinfizieren kann jemanden gegen den Gebrauch entscheiden lassen.

## Körbe und Desinfektion

Zurzeit spielt das Desinfizieren der Hände vor dem Eintreten in einen Laden eine grosse Rolle. Oft stehen Desinfektionsmittel und Einkaufskörbe nah beieinander. Damit verbunden ist es interessant, zu beobachten, in welcher Reihenfolge die Leute die Hände desinfizieren und einen Korb nehmen.

Dabei gibt es mehrere Herangehensweisen: zuerst den Korb nehmen und dann die Hände desinfizieren oder umgekehrt.

Eine Frau, die ich im Coop in Altstetten beobachtet habe, hatte eine eigene Methode: Zuerst besprayed sie mit einem eigenen Desinfektionsspray Hände. Dann nahm sie einen Korb und besprühte anschließend grosszügig sowohl den Henkel des Korbes und die ihn haltende Hand.

Etwas, das seit Anfang Pandemie zunehmend anzutreffen ist, sind Desinfektionstücher Spender, um die Einkaufskörbe und -wagen abzuputzen. Diese stehen meist unmittelbar neben den Körben.



Abb 38.  
Die vielen neuen Gegenständen (Eintrittstempel, Händedesinfektionsspender, Desinfektionstuchspender) vor dem Migroseingang können verwirrend sein.



Abb 39.  
Desinfektionstuchspender der Migros mit integriertem Eimer und deutlicher Signaletik.



Abb 40.  
Eine Angestellte der Migros Spreitenbach desinfiziert die Körbe beim Eingang und räumt sie auf.

## Wie halten die Leute die Körbe während dem Einkaufen?

Wie der Einkaufskorb gehalten wird, hängt oft von dessen Gewicht ab. Ist er sehr schwer, wird die Position öfters gewechselt, um Schmerzen zu verhindern zum Beispiel durch das Einschneiden des Henkels in die Hand. Grundsätzlich wird der Korb meist in einer Hand auf einer Körperseite gehalten, selten mit zwei Händen. Dies sorgt dafür, dass besonders bei schweren Körben das Gewicht stark auf eine Seite entgegen dem Korb gelagert wird. So laufen viele Leute mit sehr krummer Haltung durch den Laden. Folgende Halte-Typen sind mir besonders oft aufgefallen:

Die Hand hält den Henkel in der Mitte. Die meisten Körbe sind für diese Haltung konzipiert. Teils haben sie dort extra eine Griffmulde.



Abb 41.



Abb 42.



Abb 43.

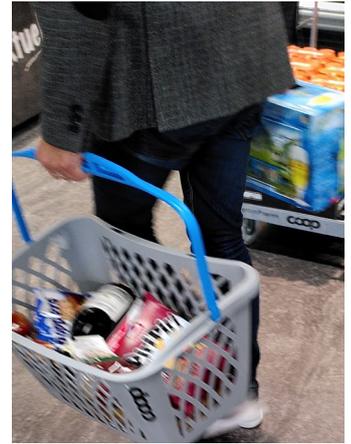


Abb 44.



Abb 45.

Die Hand hält den Griff im dem Körper zugewandten Ecken des Henkels.



Abb 46.

Der Henkel wird in die Armbeuge gehängt. Dieses Halten ermöglicht, dass beide Hände frei sind. Diese Haltung trifft man vielfach in der Gemüse und Obst Abteilung an, da um Obst und Gemüse in Säcken zu füllen zwei Hände benötigt werden. Ein Vorteil dieser Haltung ist, dass der Korb ziemlich kompakt am Körper anliegt und dadurch nicht an die Beine stößt beim Gehen. Auch kann so in der einen Hand der Einkaufszettel oder das Handy gehalten werden.

## Wohin mit Tasche, Portemonnaie und co?

Je nach dem, wo man vor dem Einkaufen war, hat man dementsprechend Gepäck dabei. Kommt man zum Beispiel direkt von der Arbeit, wie es bei dem Mann auf der Zeichnung von Hanny Fries von 1948 anzunehmen ist, hat man meist eine Aktentasche, Rucksack oder Handtasche dabei. Auch sonst wird zum Einkaufen mindestens Geld (meist in Form eines Portemonnaies oder immer häufiger des Handys) und ein Sack oder Tasche für die gekauften Artikel benötigt (ausser es wird direkt eine Tasche mitgekauft). Wohin also mit diesen Gegenständen? Rucksäcke können am Rücken getragen, Taschen um die Schulter oder den Arm gehängt und Portemonnaie und Handys in der Hosentasche verstaut werden. Kleinere Gepäckstücke können auch in den Korb gelegt werden, ist dieser aber zu füllen beabsichtigt, ist das nicht sehr praktisch, da es Platz für den Einkauf wegnimmt.

Oft trifft man daher auch Leute an, die den Korb in den Armbeuge gehängt, die persönlichen Gegenstände in der Hand halten.

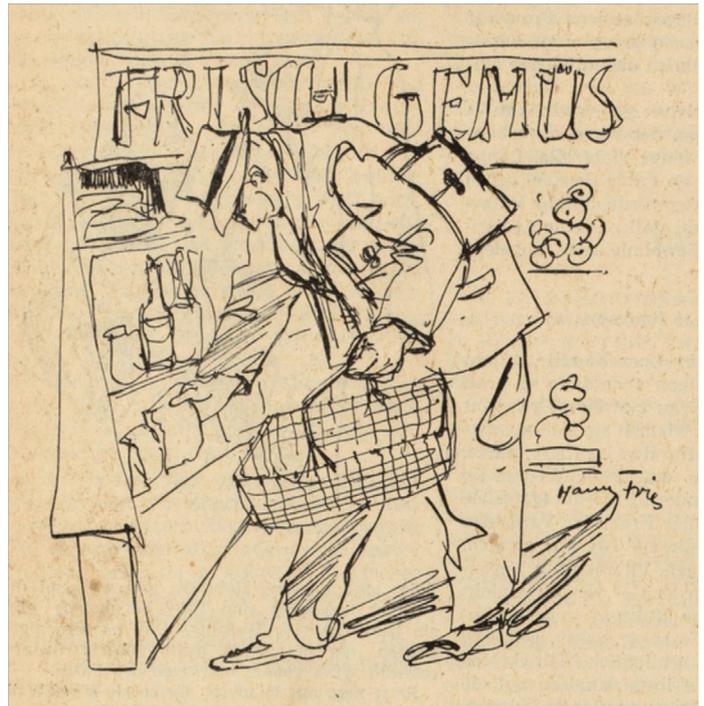


Abb 47.

Zeichnung von Hanny Fries von 1948



Abb 48.

Dieser Mann stösst mit einer Hand den Kinderwagen, am freien Arm hängt ein Einkaufskorb. Um etwas aus dem Regal zu nehmen, muss er den Wagen loslassen.



Abb 49.

In der gleichen Hand wie der Korb hält dieser Mann auch eine gebrauchte Wasserflasche.



Abb 50.

Dieser sichtlich ältere Herr trägt trotz krummer Haltung zwei Taschen und ein Korb am gleichen Arm...



Abb 51.

...dafür bleibt ihm eine Hand frei, um Produkte zu nehmen.

## Wie legt man etwas in den Korb?

Einkaufskörbe als Objekt dienen dazu, in ihnen Objekte zu transportieren. Doch wie kommen diese Objekte in den Korb?

Folgende Wege, wie man ein Produkt in einen einfachen Einkaufskorb legen kann, habe ich beobachtet:

Der Korb hängt in der Armbeuge des einen Armes. Mit der Hand des anderen Armes werden die Produkte hineingelegt.

Das gleiche Vorgehen, jedoch wird der Korb in der Hand gehalten. Der Korb wird dazu leicht nach vorne und oben gehoben.

Den Korb wird in der Hand gehalten, der Korb wird aber nicht angehoben nur leicht nach vorne geschwungen. Die Produkte werden von der freien Hand in den Korb fallen gelassen.

Der Korb ist auf den Boden gestellt. Um die Produkte hinein zu legen, bückt die Person sich jedes mal hinunter. Dies ist meist der Fall, wenn die Person länger vor dem gleichen Regal stehen bleibt. Dies einerseits, weil sie sich noch entscheiden muss, welche(s) Produkt(e) sie nehmen soll oder wenn sie viele aus dem gleichen Regal nehmen will.

Das gleiche Vorgehen, aber die Person ist in der Hocke und bleibt dort, bis alle gewünschten Produkte im Korb sind. Dies ist oft der Fall, wenn die Produkte aus dem untersten Regal sind.

Bei Rollkörbe mit ausgefahrenem langen Henkel oder bei Monoblocks ist es schwierig, denn Korb mit einer Hand hochzuheben, da sie erstens ziemlich gross und sperrig sind und andererseits meist auch schwerer, vor allem wenn sie gefüllt sind.

Wenn der Korb noch halb leer ist, ist es möglich, ihn am kurzen Henkel (falls vorhanden) hoch zu heben.

Ihn am langen Henkel hoch zu heben, ist an einigen Modellen ebenfalls möglich, jedoch etwas umständlich.

Bei dieser Art von Körben bleiben also vor allem zwei Varianten:  
Sich bücken oder die Produkte hinein fallen lassen.

Nicht jedes Produkt ist dazu geeignet, fallen gelassen zu werden. Auch sollte nicht auf jedes Produkt ein anderes fallen. Sich jedes Mal zu bücken ist besonders für ältere Leute sehr mühsam. Rollkörbe und Monoblocks sind dementsprechend nicht für alle Personen geeignet.

Eine Alternative dazu sind die Fahrgestelle für zwei einfache Körbe. Durch die Aufteilung in oben und unten können die Produkte so sortiert werden, dass z.B. robustere Produkte in den unteren Korbe fallen gelassen werden können.

Personen, die sich nicht bücken können/ wollen können bequem nur den oberen Korb benutzen.

## Was passiert an der Kasse?

Um die langen Wartezeiten an den Kassen zu verkürzen, wurde 1965 von der Migros ein Versuch gestartet. Es wurden Selbststipp-Kassen eingeführt. Die Kunden tippten zuerst ihre Einkäufe selbst ein und bezahlten anschliessend an der Endkasse den Einkauf. Der Versuch dauerte aber nur vier Jahre und wurde erst 2011 wieder umgesetzt.

Heute sind solche Kassen Standard in fast allen grossen Ladenketten. Dieses neue Bezahlssystem bringt auch ein ganz neuer Umgang mit Einkaufskörben mit sich. Bei bedienten Kassen mit Förderband ist klar, dass man den Korb auf eine erhöhte Ablage neben dem Band stellen kann, um die Produkte auf auszuladen. Der Korb wird anschliessend auf ein Stapel gleich neben der Kasse gestellt. Die angesammelten Körbe auf dem Stapel werden von Zeit zu Zeit von Mitarbeitenden weggebracht.

Bei nicht bedienten Kassen jedoch ist diese Aufteilung nicht so klar. Es gibt mehr Kassen und sprich nicht alle räumen die Körbe am gleichen Ort aus, sondern jede:r bei seiner/ihrer Kasse. Dass aber bei jeder Kasse ein Stapel für die nicht mehr gebrauchten Körbe steht, ist selten oder nur in ganz grossen Läden der Fall, da es dazu keinen Platz hat oder es einen zu grossen Aufwand wäre alle Stapel einsammeln zu müssen. Daher gibt es meist einen Stapel nach den Kassen. Das heisst, zuerst räumt man die Einkäufe in die eigene Tasche um, zahlt und nimmt den Korb anschliessend beim Herausgehen mit und stellt diesen auf den Stapel.



Abb 52.  
Selbststippkassen 1965 in der Migros in Wollishofen



Abb 53. und 54.

Bei den meisten Selfscanning-Kassen hat es links und/oder rechts von dem Scanner eine Fläche, um den Korb hinzustellen.



Abb 55. und 56.

Bei bedienten Kassen kann der Korb zuerst ausgeräumt und dann auf den Stapel gestellt werden.



Abb 57.  
Im Alnatura im HB Zürich hat es seitlich an der Kasse mit Kabelbinder befestigte Körbe, um den Korb hinein zu stellen. Jedoch ist unklar, ob der Korb dann gleich dort gelassen werden kann. Ein Stapel ist auf jeden Fall nicht in der Nähe.



Abb 58.  
In einigen Migros und Alnaturas hat es eine Erhöhung und einen Haken, um eine zu bepackende Tasche hinzu hängen, jedoch kann dort auch der Korb hingestellt werden.



Abb 59. und 60  
Im Coop in Altstetten ist die Ablagefläche für die Körbe sehr klein. Oft werden diese Kassen von Leuten ohne Körbe verwendet. Das Ziel hier ist, dass möglichst viele Leute möglichst schnell bezahlen können. Neben an hat es noch zwei bediente Kassen.



Abb 61.  
Im Coop Baden hat es vor den Selbstbedienten Kassen bereits einen Stapel für Körbe.



Abb 62.  
Korb Stapel nach den Kassen im Migros am HB Zürich.

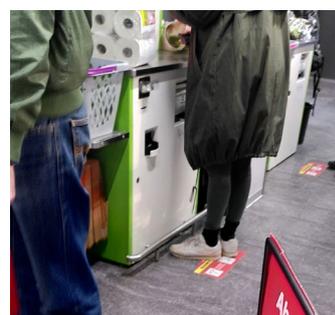
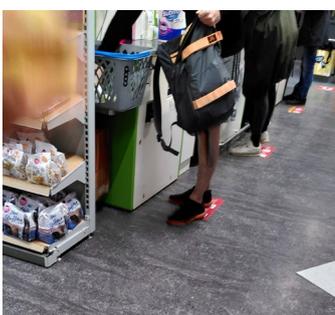


Abb 63., 64. und 65.  
Menschen an der Selfcheck-out-Kasse im Coop. Das WC Papier nimmt sehr viel Platz ein

## Nach Ladenschluss

Was passiert nach Ladenschluss? Wenn keine Kundschaft da ist, um den Einkaufskörben einen Nutzen zu geben? Hier ein paar Bilder vom HB Zürich dazu:



Abb 66.

Dunkel grüne Einkaufskörbe im geschlossenen Depot.



Abb 67.

Auch im Drinks of the World hat es Körbe.

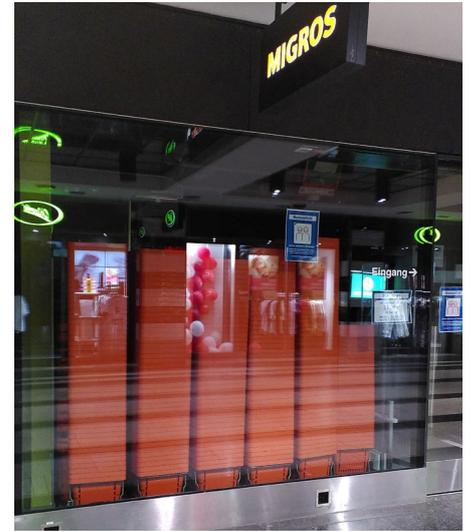


Abb 68

Nach Ladenschluss, wenn die Körbe nicht gebraucht werden, sind sie in ihrer ganzen Masse ersichtlich. In der Migros wirken sie wie eine orange Wand.



Abb 69.

Im L'Occitane hat es Strandkorb-artige Einkaufskörbe, jedoch nur sehr wenige.



Abb 70.

Die kleinen Körbe in der Import Parfumerie haben auf der Bodenfläche ein mit Werbung bedrucktes Blatt eingelegt.

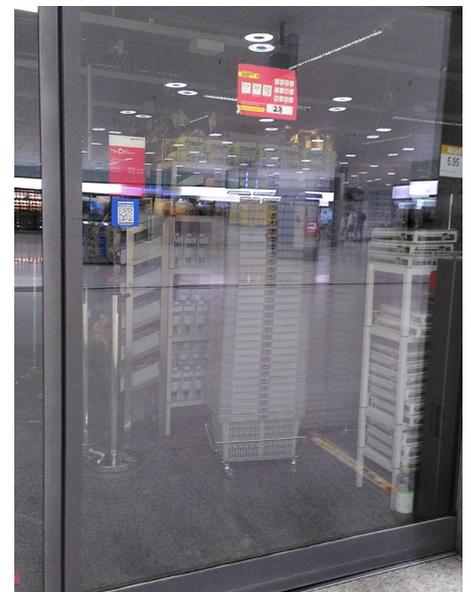


Abb 71.

Auch im Coop haben die Einkaufskörbe nach Ladenschluss keine Aufgabe mehr.

# Kuriositäten

## Löcher und Hinterlassenschaften

Das Lochmuster der Einkaufskörbe, welches von den traditionellen Flechtkörben bis heute geblieben ist, hat einige Vorteile: Es ist Material sparend, dadurch werden die Körbe leichter, beim Stapeln entsteht kein Vakuum, wenn die Körbe passgenau in einander gestellt werden und vor allem sammelt sich nicht so leicht Schmutz an. Staub und Brösmeli fallen einfach durch die Löcher durch. Auch kann sich kein Wasser ansammeln durch zum Beispiel nasse Regenschirme, die im Korb transportiert werden. Stehen die Körbe lange im Stapel fangen sie also nicht gleich an zu stinken.

Manchmal bleibt im Korb jedoch etwas hängen für die nächsten Benutzenden, Kassenzettel, Apfel-Stiele oder häufig Kleber die von Produkten abfallen.



Abb 72.  
Im Korb hängengebliebene, von Produkten abgefallene Kleber.



Abb 73.  
Auch andere kleine „Abfälle“ wie hier ein Zweig (ev. von einer Frucht?) bleiben im grobmaschigen Korb hängen.

## Koffer

Im Globus habe ich eine Frau beobachtet, die den Einkaufskorb auf ihren Rollkoffergestellt hat. Da der Griff quer zur langen Seite des Korbes angemacht war, musste sie ihn trotzdem noch festhalten. Wäre er um 90° gedreht gewesen, hätte sie ihn über den Kofferhenkel fädeln können.



Abb 74.  
Diese Frau hat mit Hilfe ihres Koffers eine eigene Transporthilfe geschaffen.

## Kleber an Korb

Eine Kollegin klebt beim einkaufen jeweils die Kleber für lose Früchte und Gemüse direkt an den Korbrand. So braucht hat sie die Kleber an der Self-scanningkasse jeweils alle beisammen zum scannen.

## Alleinstehende Körbe

Ab und zu sind mitten im Laden alleinstehende, gefüllte Körbe anzutreffen. Oft sind diese von ihren Besitzer:innen stehen gelassen worden, da sie etwas Vergessenes holen gingen und dabei schneller ohne den Korb-Ballast waren.



Abb 75.  
Dieser Korb wurde im Laden stehen gelassen.

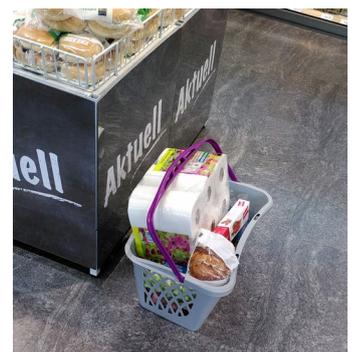


Abb 76.  
Dieser Korb auch. Später wurden beide wieder abgeholt.

## Körbe in Freier Wildbahn

Der Migros werden jährlich rund 2500 Einkaufswagen geklaut<sup>5</sup>. Diese sind auch des Öfteren auf der Strasse oder in Innenhöfen anzutreffen. Einkaufskörbe, welche im Gegensatz zu den Wagen nicht einmal ein Depot haben, sind jedoch erstaunlich selten ausserhalb von Läden anzutreffen, obwohl sie sehr geeignete Alltagshelfer sind. Ein möglicher Grund dafür könnten sein, dass die Körbe farblich und mit den Logos drauf zu fest nach den zugehörigen Läden aussehen und damit klar als gestohlen erkennbar sind.

Einige Leute schreckt das jedoch nicht ab. Bei grossen Fahrradparkplätzen sind immer wieder aufs Fahrrad gespannte Einkaufskörbe anzutreffen.

Im Toniareal bin ich auf zwei Körbe gestossen. Einer wird als Transporthilfe zwischen Werkstatt und Atelier für 3D Druckteile gebraucht. Der andere wird vom Hausdienst für Werkzeuge verwendet.

Ein weiterer Einsatzbereich für die praktischen Einkaufskörbe wurde in zwei Bars dem Mehrspuhr und dem Triebguet gefunden. Da werden die Körbe von den Service Angestellten gebraucht, um im Aussenbereich die leeren Gläser einzusammeln.

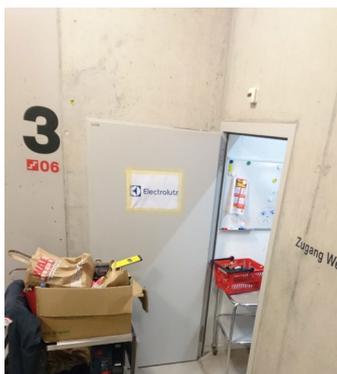


Abb 77.  
Als Transportkorb für den Hausdienst



Abb 78.  
Als Transportkorb für kleine Teile

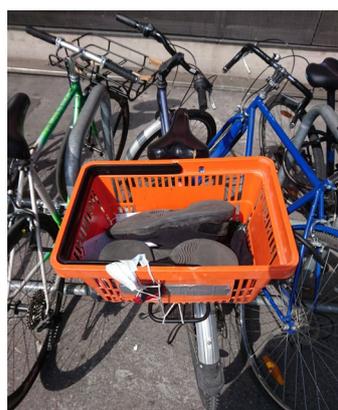


Abb 79, 80. und 81  
Einkaufskörbe umfunktio-  
niert zu Fahrradkörbe

<sup>5</sup> <https://www.luzernerzeitung.ch/panorama/shopping-das-einkaufswaegeli-rollt-und-rollt-bald-nicht-mehr-ld.128167>

## Reflexion

Einkaufskörbe schienen mir zu Beginn meiner Recherche ein sehr banales Objekt. Dabei hatte ich vor allem den einfachen Einkaufskorb vor Augen. Schnell merkte ich aber, dass Korb nicht gleich Korb ist und die Bandbreite an verschiedenen Modellen immer grösser wird.

Seit die Körbe als mein Untersuchungsobjekt festgelegt hatte, konnte ich durch keinen Laden mehr gehen, ohne nur noch auf diese zu achten. Wo sie stehen, wie sie aussehen, wie sie benutzt werden.

Besonders beim Reflektieren des Beobachteten wurde mir klar, dass jeder einzelne hier behandelte Teilbereich noch viel vertiefter und genauer betrachtet werden könnte. Meine Recherche, habe ich sehr breit und allgemein gewählt, weil ich das Objekt in seinem ganzen System betrachten wollte. Für eine weitere Untersuchung würde ich mir klarer einen Fokus setzen, speziell ein Teilbereich auswählen und diesen gezielt über längere Zeit untersuchen.

Die Zukunft des Einkaufskorbes sehe ich in seiner Vielfalt. Da jeder Korbtyp für einen anderen Zweck ideal ist, ergibt es Sinn, für jeden Laden entsprechend die passenden Körbe zu wählen. Dies ist bereit heute vieler Orts der Fall: Neben den einfachen Körben und den Einkaufswagen wird seit einigen Jahren in vielen Läden auch noch eine Art von Rollkörben angeboten. Das Angebot könnte aber auch noch spezifischer auf den Laden angepasst und diverser sein. Die Rollkörbe, welchen ich auf meiner Recherche begegnet bin, habe ich alle als relativ mühsam in der Benutzung empfunden. Sie sind sehr sperrig, brauchen viel Platz und rattern beim ziehen. Bei diesen Körben sehe ich daher noch Verbesserungspotenzial. Man könnte versuchen, die Rollkörbe zu optimieren: So dass sie wendiger sind, weniger Ladenfläche beanspruchen und geschmeidiger laufen. Diese Kriterien sehe ich jedoch in etwas anderem bereits erfüllt: dem Fahrgestell für zwei Einkaufskörbe wie jenes aus dem Coop (siehe Abb. 10-12).

Solche Fahrgestelle sind nicht all zu oft anzutreffen, jedoch sind sie in meinen Augen eine praktische Lösung zwischen einfacher Einkaufskorb und Einkaufswagen, für etwa die gleiche Einkaufsmenge wie bei Rollkörben. Der Nachteil, welchen ich in den Fahrgestellen noch sehe, ist, dass sie nicht stapelbar oder in einander stellbar sind. Dies könnte jedoch sehr einfach gelöst werden, wenn die Körbe nach dem Gebrauch herausgenommen und gestapelt werden und die Fahrgestelle ineinander gestellt werden. Interessant wäre auch, dieses Konzept weiter zu entwickeln. So dass im Laden einfache Einkaufskörbe zu Verfügung stehen, welche mit einem Add-On wie einem Fahrgestell für zwei Körbe, einem für nur einen Korb und vielleicht sogar einem für drei ergänzt werden könnten.

## Quellenverzeichnis

Wir Brückenbauer, 9. April 1948. Seite 4. Herausgeber: Migros-Genossenschaftsbund, Zürich. Redaktion: Willy Wagner. <https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=MIM19480409-01.2.12.7&e=-----de-20-MIM-1-byDA-img-txIN-einkaufskorb-----0----->, zuletzt abgerufen am 29. Mai 2021

Die Geschichte der Migros. Von der Gründung bis heute. <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>, zuletzt abgerufen am 29. Mai 2021

Wikipedia: Einkaufskorb. <https://de.wikipedia.org/wiki/Einkaufskorb>, zuletzt abgerufen am 12. Juni 2021

Wikipedia: Shopping Basket. [https://en.wikipedia.org/wiki/Shopping\\_basket](https://en.wikipedia.org/wiki/Shopping_basket), zuletzt abgerufen am 12. Juni 2021

## Abbildungsverzeichnis

Abb 1. Frauen und Kinder stehen 1925 mit geflochtenen Körben beim Migrosverkaufswagen an. Screenshot von: <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>, erstellt am 29. Mai 2021

Abb 2. Ausschnitt aus „wir Brückenbauer“ von 1948. Screenshot von: <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>, erstellt am 29. Mai 2021

Abb 3.-23. Fotoaufnahmen von Leonie Wetter

Abb 24. Plan von der Migros an der Seidengasse. Screenshot von: <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>, erstellt am 29. Mai 2021

Abb 25.-46. Fotoaufnahmen von Leonie Wetter

Abb 47.

Zeichnung von Hanny Fries von 1948. Screenshot von: <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>, erstellt am 29. Mai 2021

Abb 48.-51. Fotoaufnahmen von Leonie Wetter

Abb 52.

Selbsttippkassen 1965 in der Migros in Wollishofen. Screenshot von: <https://www.migros.ch/de/unternehmen/geschichte/timeline.html#history-gallery-c1957df0-1901-4fae-926c-830b1b65283b:mgId=1>, erstellt am 29. Mai 2021

Abb 53.-81. Fotoaufnahmen von Leonie Wetter

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Alle Stellen, die ich wortwörtlich oder sinngemäss aus öffentlichen oder nicht öffentlichen Schriften übernommen habe, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Wv, 12.06.2021

*L. Wetter*